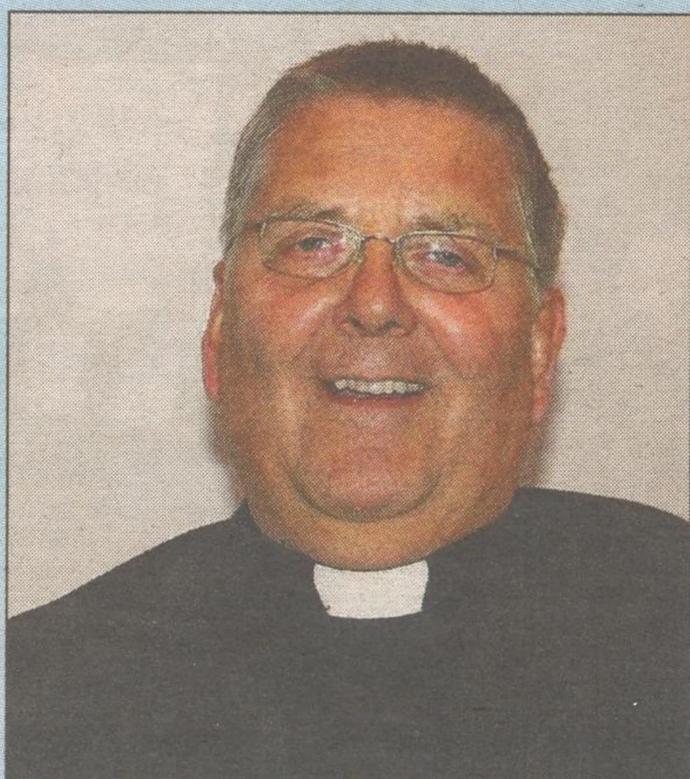


# NACHGEFRAGT

Josef Rudolf  
Pfarrer St. Bonifatius,  
Erkner

„Es gilt, eine geistige  
Wunde zu heilen.“

*Foto: Thiede*



**Die Kirche St. Bonifatius in Erkner bekommt neue Glocken. Im Interview mit der Katholischen SonntagsZeitung erklärt Gemeindepfarrer Josef Rudolf warum dieser Schritt nötig wurde. Der Geistliche betreut neben den Katholiken in Erkner, auch die Gläubigen von Gosen, Neu-Zittau, Rahnsdorf, Wilhelmshagen und Woltersdorf.**

*Pfarrer Rudolf, warum benötigt eine Kirche, die noch keine 100 Jahre alt ist, neue Glocken?*

Wie bei vielen anderen Kirchen wurden unsere Glocken während der Zeit des Nationalsozialismus 1942 geraubt. Die Gemeinde konnte sich damals nicht gegen das Umschmelzen der Bronzeglocken in Waffen und Kanonen wehren. Was Menschen trösten sollte, wurde missbraucht, um Tod und Unheil zu bringen. Immerhin gab es damals eine Firma, die das Unrecht erkannte und der Gemeinde eine gebrauchte Stahlglocke schenkte. Seit dieser Zeit läutet nur diese eine Glocke - auch als Mahnzeichen für den damaligen Diebstahl. Nach fast 70 Jahren gilt es, auch eine geistige Wunde zu heilen.

*Der Klang der mahnenden Stahlglocke soll nun verstummen?*

Eine Stahlglocke hat eine Läutewartung von maximal 70 bis 80 Jahren. Unser Glockenstuhl rostet seit Jahren vor sich hin. Wir müssen auch Gefahren ausschalten, schließlich hatten wir bereits nach 2000 ein ganzes Jahr lang ein so genanntes Läuteverbot. Nun wollen wir aktiv werden, um unsere Glocke nicht verstummen zu lassen.

*Was wird sich zukünftig ändern?*

Momentan wird unsere kleine Stahlglocke immer per Hand von den Ministranten oder dem Küster geläutet. Wir haben bisher kein Tagzeitläuten, wie es von der alten Klostertradition bekannt ist. Am Morgen rufen die Glocken zur Laudes, mittags zur Sext und am Abend um 18 Uhr zur

Vesper. Das wollen wir zukünftig mit Hilfe einer elektronisch gesteuerten Läutemaschine wieder einführen. So werden auch die Menschen hier im Land Brandenburg daran erinnert: Es gibt neben den berechenbaren und greifbaren Dingen des Alltags etwas Höheres, das wir „Gott“ nennen. Für die katholischen Christen sollte das Tagzeitläuten Aufforderung zum Innehalten und zum Gebet sein. Wer sich dabei bekreuzigt, dokumentiert auch nach außen, dass er nicht gedankenlos durch die Stunden des Tages geht.

*Der Umbau ist dabei hoch komplex?*

Ja, es gab Messungen zur Statik und den Schwingungen im Turm, so dass wir zum Beispiel die Schwenkrichtung verändern werden. Dabei kam auch heraus, dass wir größere statt kleinere Glocken benötigen, da die schweren, im Ton tieferen Glocken für das Mauerwerk verträglicher sind als die hohen Töne von kleineren Glocken. Die Glockentöne „es“, „g“ und „b“ sind zukünftig dabei kompatibel mit dem Glockengeläut der evangelischen Genzareth-Stadtkirche in Erkner. Wir wollen natürlich kein Gegengeläut veranstalten, sondern uns ergänzen und zusammenläuten - das hat auch einen ökumenischen Aspekt.

*Wann werden die neuen Glocken erstmals zur Ehre Gottes erklingen?*

Wir haben einen ambitionierten Zeitplan. Glockenweihe soll bereits im kommenden Jahr am 18. September im Zusammenhang mit unserem Dekanatstag sein. Alle Gemeinden in Treptow-Köpenick sind an diesem Sonntag zu einem Gottesdienst in unseren Garten eingeladen. Am Nachmittag wollen wir die Glocken im Beisein des Bischofs und einer breiteren Öffentlichkeit weihen. Das Einsetzen der Glocken erfolgt dann später mit einem Kran. Wir hoffen, bis zum Frühjahr 2012 das Glockengeläut richtig installiert zu haben.

*Interview: Rocco Thiede*